

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
sitz: Friedrich-Daniel-Straße, Calw. Vertretung:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg B. u. r. e. r. Kreisstr. Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt, Fernsprecher 231. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
g. e. r. 's ch e Buchdruckerei, Calw, D. A. d. L. N. 3680.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 43

Calw, Mittwoch, 21. Februar 1934

1. Jahrgang

Diplomatisches Wettrennen um Oesterreich

Dollfuß zwischen zwei Fronten

Noch ist die Erregung über den marxisti-
schen Aufstand und seine Frauen und Kin-
der nicht schonende brutale Niederwerfung
nicht abgeklungen und schon steht Oester-
reich wieder im Mittelpunkt der europäischen
Aufmerksamkeit. Ein diplomatisches Wett-
rennen hat eingesetzt um eine sogenannte
Lösung des österreichischen Problems, die
niemals eine Lösung sein kann, weil mit fal-
schen Voraussetzungen gearbeitet wird: mit
dem natur- und vernunftwidrigen, künst-
lichen Gegensatz Deutschland—Oesterreich
und mit einer Regierung, deren Schwäche gerade
in der Vorwoche aller Welt offenbar gewor-
den ist.

Die sogenannte Drei-Mächte-Erklärung zur
Anabhängigkeit Oesterreichs ist nicht zu-
stande gekommen, weil Deutschland diese An-
abhängigkeit irgendwie bedroht, sondern nur
deshalb, weil ein Nationalsozialist, also
deutsch regiertes Oesterreich niemals das
politische Außenwerk einer frem-
den Macht zur Beherrschung des
Südosteuropas sein könnte, weiters aber
auch deshalb, weil man mit dieser Erklärung
die Bekämpfung der österreichischen Regierung
beim Völkerbund über die Einmischung frem-
der Staaten in innere Angelegenheiten
Oesterreichs zu verhindern hofft. Denn eine
objektive Untersuchung über die fremden
Einmischungen in österreichische innere
Angelegenheiten müßte gerade jene Staaten,
die nicht genug über die angeblich vom
Nationalsozialismus bedrohte österreichische
„Anabhängigkeit“ schreiben können, am
schwersten befallen.

Das französisch-italienische Ringen um die
Vorherrschaft in ganz Südosteuropa wird
auf österreichischem Boden ausgetragen. Da-
her bezieht sich Italien, die Dreiecks-Verhand-
lungen — Rom-Wien-Budapest — zu be-
schleunigen, die Ungarn und Oesterreich wirt-
schaftlich und politisch eng an Italien bin-
den sollen, darum droht und knurrt die
Kleine Entente, die Treuhänder Frankreichs
im Südosten ist. Es ist aber unverständlich,
warum Italien, dessen Führer sich doch im
klaren sein muß, daß ein in der Mehrheit
seiner Bevölkerung gegen die Regierung
stehendes Oesterreich niemals ein Gefährter
einer weitgehenden Politik sein kann, seine
Gunsst einem Hausen von Abenteurern wie
der Heimwehr leistet, obwohl man sich auch in
Rom der Einsicht nicht verschließen kann, daß
jede Lösung des österreichischen und damit
südosteuropäischen Problems ohne Deutsch-
land keine Lösung ist.

Die österreichische Regierung ist in diesem
diplomatischen Wettrennen in keiner benei-
denwerten Lage. Sie kann sich weder
auf das eigene Volk stützen, noch
wagt sie es, sich klar zu dem einen
oder anderen Bewerber zu be-
kennen und muß deshalb manchen Lebens-
würdigkeit von ihren sogenannten Freun-
den einstecken. Am deutlichsten hat aber
England, das nicht unmittelbar an dem
diplomatischen Ringen im Südostraum in-
teressiert ist, sein Urteil über Oesterreichs der-
zeitige Regierung gefällt. Man kennt die
Haltung der englischen Presse seit dem Aus-
bruch des marxistischen Aufstandes; es war
nur ein konsequentes Beharren bei dieser
Haltung, daß der englische Gesandte in
Wien gelegentlich des letzten Diplomatena-
empfanges im Bundeskanzleramt an Dr.
Dollfuß die Frage stellte, warum die
Regierung, die doch über die Be-
waffnung der Marxisten unter-
richtet war, den Aufstand durch
aktives Vorgehen nicht verhin-
dert hat. Dr. Dollfuß hat mit Ausflüchten
geantwortet, weil er nicht zugestehen
wollte, daß er bis vor kurzem noch mit den
Marxisten als Bundesgenossen gegen den
Nationalsozialismus rechnete, die er nun
ebenfalls zu seinen erbitterten Gegnern ge-
macht hat.

Selbst wenn der Plan, eine Lösung des
österreichischen Problems im Rahmen des
Viermächtepaktes herbeizuführen, Gestalt an-
nehmen könnte, diese Lösung auch nur erreicht
werden in der Bildung einer Regierung, die sich
auf eine Mehrheit in der deutschen Bevöl-

terung Oesterreichs stützt, also erst, wenn
dem Nationalsozialismus jener
Einfluß auch in Oesterreich einge-
räumt wird, der ihm auf Grund
seiner die Mehrheit der Bevölke-
rung ausmachenden Anhangs zu-
kommt. Erst ein innerpolitisch geordnetes
und befriedetes Oesterreich wird die Grundlage
für die Regelung aller Südostfragen abgeben.

Standrecht in ganz Oesterreich ansetzen
Für die Gefallenen der Bundesregierung
sind am Dienstagmittag die Trauerfeier
statt. Vor dem Rathaus war ein Altar er-
richtet worden, vor dem die 50 Särge der
Gefallenen in langer Reihe aufgestellt

waren. Die Einsegnung vollzog zunächst ein
evangelischer Seelsorger, ein altkatholischer
Bischof und zum Schluß der Kardinalerz-
bischof Dr. Inniger. Neben dem Altar
hatten die Bundesregierung, das diploma-
tische Korps, das hohe Militär, die Spitzen
der Behörden und die Vertreter der öffent-
lichen Körperschaften Ausstellung genom-
men.

Nach der Einsegnung bestieg der Bundes-
präsident Miklas als erster die Tribüne
und erklärte, den Irreführten werde ver-
ziehende Milde gewährt werden. Das Wit-
terste sei, daß die Toten im Kampf gegen
die Brüder und Söhne des eigenen Vater-

landes gefallen sind.

Bundeskanzler Dollfuß hob hervor,
daß dank der Pflichttreue der Toten eine
unermessbare Katastrophe für Oesterreich be-
seitigt worden sei, die Bundesregierung
habe die Anweisung erlassen, daß am
Mittwoch früh um 7 Uhr das
Standrecht in ganz Oesterreich
aufzuheben sei, falls nicht neue Ver-
blendung diesen Entschluß der Regierung
verhindern sollte. Instinktive Begehrungs-
gefühle müssen jetzt für immer zurücktreten.

Nach weiteren Ansprachen setzte sich der
Trauerzug nach dem Zentralfriedhof in Be-
wegung.

Deutschland braucht Luftverteidigung

Minister Göring über die deutsche Gleichberechtigungsforderung

Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine lange
Unterredung ihres Sonderberichterstatters
Ward Price mit General Göring. Der
preussische Ministerpräsident sagte dabei
u. a.:

Deutschland muß eine intensive Luftflotte
haben, falls die anderen Großmächte nicht
bereit sind, ihre Bombenflugzeuge aufzu-
geben, und ich glaube nicht, daß sie dazu be-
reit sind. Wir haben gemeinsame Grenzen
mit Frankreich, Belgien, Polen und der
Tschechoslowakei. Ich muß zwischen 30 und
40 Prozent der gesamten Flugzeugstärke die-
ser Länder haben. Dies ist die beschei-
dene defensive Luftstreitmacht
die die nationale Sicherheit Deutschlands
schützen würde. Wir haben keine Militär-
flugzeuge und auch keine Flugzeugabwehr-
geschütze. Diese Tatsache macht die Reichs-
wehr und die kleine deutsche Küstenverteidi-
gungsflotte so gut wie zwecklos. Denn wenn
es einem unserer Nachbarn einfiel, uns an-
zugreifen, so könnten seine Flugzeuge unsere
Bevölkerung vernichten und unser Gebiet
zerstören, ohne daß er einen einzigen Sol-
daten über die Grenze schießt. Aus diesem
Grunde verlange ich

eine defensive Luftstreitmacht

die aus Kampfflugzeugen besteht und eine
angemessene Ausrüstung mit Flugzeug-
abwehrgeschützen. Den defensiven Charakter
dieser beiden Waffenarten unterstrich der
General noch in weiteren Ausführungen.

Auf eine Frage des Korrespondenten er-
klärte er, die Behauptung, daß die Opelwerke
bereits Leberstunden machen, um Flugzeug-
motoren herzustellen, für völlig unrichtig
und fügte hinzu, daß z. B. die Opelwerke
die Herstellung solcher Motoren eingestellt
haben.

Der General schilderte dann die Lage, die
er bei Übernahme des Luftfahrtministeriums
vorgefunden hatte: Es gab keine sechs erst-
klassige moderne Maschinen in ganz Deutsch-
land. Unser Personal ist von bester Quali-
tät. Unsere Organisation ist wahrhaftlich
die beste in der Welt, aber unser Flugzeug-
material bleibt an Beschaffenheit noch weit
hinter dem anderer Nationen zurück. Als
ich ins Amt kam, fand ich, daß die deutschen
Luftverteidigungsmaschinen gebrauchten,
die 10 und 11 Jahre alt waren. Ich habe
darauf bestanden, daß die Betriebssicherheit
in den Vordergrund der Erwägungen gestellt
wurde. Alle Passagiermaschinen haben jetzt
mehrere Motoren. Wir bauen jetzt nur erst-
klassige Passagiermaschinen und haben einige
im Auslande, besonders in den Vereinigten
Staaten, gekauft. Auf die Frage, ob nicht
die Reserve an ausgebildeten Flugzeugfüh-
rern sehr groß sei, erwiderte General Göring:
Wir haben getan, was uns möglich war,
um die Aufmerksamkeit der deutschen Jugend
auf die Wichtigkeit der Luftfahrt zu lenken.
Alle Länder können ihre Piloten in ihren
Luftstreitkräften ausbilden. Wir können
dies nur durch Sport tun.

Alle Typen eingeschlossen, besitzt Deutsch-
land jetzt rund 300 Zivillflugzeuge.

Der Gedanke, daß sie für einen Angriff auf
ein anderes Land benutzt werden könnten,
das eine Luftstreitmacht besitzt, ist absurd.
Vor allem kann ein Zivillflugzeug nicht
schnell genug aufsteigen. Man kann einen
Kraftwagen für militärische Zwecke geeignet
machen, wenn man ein Maschinengewehr
hineinstellt, aber ein solcher Kraftwagen
würde gegen einen regulären Panzerwagen
nichts ausrichten können. Dasselbe gilt auch
von den Flugzeugen.

Eden bei Reichskanzler Hitler

Beginn der deutsch-englischen Aussprache

Berlin, 20. Februar.

Heute vormittag fand im Auswärtigen
Amt die erste Besprechung zwischen dem
Reichsaußenminister Herr von Neurath
und dem Lordstiegelbewahrer Eden unter
Beteiligung des britischen Botschafters
und des Reichswehrministers von Blomberg
statt.

Der Reichskanzler empfing Herrn
Eden und den britischen Botschafter heute
nachmittag im Beisein des Reichsaußen-
ministers und des Reichswehrministers zu
längerer Aussprache. Die in sehr freund-
lichem Ton geführten Besprechungen hatten
die Regelung der Abrüstungs-
frage zum Gegenstand und knüpften an die
in den diplomatischen Verhandlungen der
letzten Monate entwickelten deutschen Vor-
schläge sowie an das kürzlich veröffentlichte
Memorandum der englischen Regierung an.
Sie werden morgen fortgesetzt werden.

Wie in unterrichteten englischen Kreisen
verlautet, scheinen die Besprechungen, die der
Lordstiegelbewahrer Eden mit den maßgeben-
den Stellen in Berlin führt, einen nicht un-
günstigen Verlauf zu nehmen. In der Um-
gebung Edens wurde nach Abschluß des ersten
Besprechungstages ein gemäßigter Optimis-
mus zur Schau getragen, und man ließ durch-
blicken, daß für die Unterredungen, die fort-

gesetzt werden, durchaus positive Möglic-
keiten bestünden, was schon daraus hervor-
geht, daß ein Zeitpunkt für die Abreise noch
nicht festgesetzt sei. Man gehe wohl nicht fehl
in der Annahme, daß im Mittelpunkt der
bisherigen Besprechungen die Frage der
Luftstreitkräfte, ferner die englische Anregung
auf Rückkehr Deutschlands nach Genf und
schließlich die SA-Frage gestanden hätten.

Frankreichs ewige Vorbehalte

Aus London wird berichtet: In dem
vorläufigen Bericht Edens über seine Pa-
riser Besprechungen meldet der diplo-
matische Korrespondent der „Morning Post“,
daß sich hierbei keinerlei Fortschritte zeigten.
Frankreich halte daran fest, daß erstens die
SA-Männer als Soldaten betrachtet werden
müßten, daß zweitens Deutschland so lange
nicht die gleichen Waffen wie andere Mächte
besitzen dürfe, als die „Sturmtruppen“ nicht
absorbiert worden seien, und daß drittens
Deutschland gegen die Abrüstungsbestimmun-
gen des Versailler Vertrages verstoßen habe.

Im übrigen bestätigt der Korrespondent,
daß die Sicherheitsfrage den Kernpunkt der
Besprechungen gebildet habe, und daß Eden
dabei bemüht gewesen sei, Frankreich zu über-
zeugen, daß das in der englischen Denkschrift
niedergelegte Versprechen einer „Konsultie-
rung“ eine ausdehnungsreiche Basis für Frank-
reich bilde.

Der Berichterstatter fragte: Glauben Sie
als einer der großen Flieger des letzten
Jahres, daß das Flugzeug eine entschei-
dende Waffe im Kriege ist?

Der General erwiderte: Gegen ein Land
ohne Luftverteidigung wie Deutschland ist sie
sicher entscheidend.

Die Frage, ob er einen Krieg in Europa
für wahrscheinlich halte, beantwortete der
General: Ich bin kein Prophet. Aber nie-
mand kann leugnen, daß es eine ungeheure
Menge von eventuellen Kriegursachen gibt.
Ich hoffe, es sind noch genug Menschen am
Leben, die sich an den letzten Krieg erinnern
und sich klar machen, daß ein neuer Krieg,
wo er auch beginnen würde, sich ausbreiten
würde, bis die europäische Zivilisation in
einem allgemeinen Blutbade zugrunde ginge.
Ich sage mit allem Nachdruck, daß die

europäische Solidarität außerhalb des Völkerbundes

gesucht werden muß, der niemals seinen
Charakter als Bund der Sieger gegen die
Besiegten und als ein Bündnis zum Schutze
der Siegesbeute verloren hat. Am besten
wäre es, wenn alle Staatsmänner in Europa
alte Frontsoldaten wären.

Der Berichterstatter fragte, ob General
Göring einen neuen Krieg zwischen Deutsch-
land und England, z. B. wegen der Kolo-
nien, für wahrscheinlich halte.

Der General lachte geringschäßig und
sagte: Wer daran denkt, Krieg in Europa zu
beginnen, um Kolonien in Afrika zu erlan-
gen, muß wahnsinnig sein. Auch haben wir
kein Gefühl der Rachsucht gegen England.
Die Engländer sind Angelfachsen und nahe
Blutsverwandte der Deutschen, ein Punkt,
auf den wir Deutsche großes Gewicht legen.

Zum Schluß stellte der Korrespondent eine
Frage über

die kommunistische Gefahr.

General Göring erwiderte: Sie besteht noch
immer. Sie ist nur unter die Erde getrieben.
Die kommunistische Gefahr wird so lange
schweben, wie sie nicht in anderen Ländern
ausgelöst ist. Die Konzentrationslager
waren notwendig. Wenn wir den Kom-
munismus nicht gebrochen hätten, so würde
er uns gebrochen haben. Ich würde niemals
erlauben, daß Gandhi in meiner Gegenwart
als ein Freiheitsheld gepriesen wird; denn
ich betrachte ihn als einen englandfeindlichen
bolschewistischen Agenten in Indien.

Nach Dimitroff gefragt, sagte der General:
Dimitroff hat vielleicht den Reichstag nicht
in Brand gesteckt, aber er hat sein Bestes
getan, um das deutsche Volk zu entflam-
men. Er war der tätige bolschewistische
Agent in Deutschland. Ich habe ihm im
Gerichtshof gesagt, daß er den Galgen ver-
diene, sei es auch nur wegen seiner verbreche-
rischen und aufrührerischen Tätigkeit in
Deutschland vor dem Reichstagsbrand. Das
ist noch immer meine private Ansicht.

„Neue Sinngebung der Politik“

Berlin, 20. Febr. Der Reichspressesekretär
v. d. Seydel, SS-Gruppenführer Dr. Diet-
rich, sprach in der Neuen Aula der Univer-
sität vor einer Fülle bekannter deutscher
Wissenschaftler über das Thema „Neue
Sinngebung der Politik“. Er gab

zum erstenmal, und zwar mit Genehmigung des Führers und in Übereinstimmung mit ihm, eine wissenschaftliche Fundamentierung der nationalsozialistischen Politik. Er legte anschaulich dar, wie aus dem Zusammenbruch der gesamten Weltanschauung des Liberalismus heraus, allmählich sich die neue Lehre vom Nationalsozialismus Bahn gebrochen hat. Die Träger dieser neuen Lehre lebten bereits in einer ganz anderen Welt der Vorstellungen, die hatten um ihre Ideen zu kämpfen und konnten sich um die nicht kümmern, die teils mit, teils ohne Schuld zu den Ewig-Gestrigen gehörten. Sie blieben bei ihren wissenschaftlichen Systemen und bei ihren Fiktionen, und niemand war da, der sie daraus erlöste und ihnen die große Richtlinie aufgezeigt hätte.

Das konnte nur jemand tun, dem das Wissen auch geworden ist, der es erfüllte und erwarb, um es zu besitzen, der aber auch wie sie den gleichen falschen Propheten gelauscht und den Weg zu neuer Erkenntnis durch eigene Kraft gefunden hatte. Nun nach der Beendigung des politischen Kampfes und bei der Sammlung aller Kräfte für das Werden einer neuen Welt kommt er den Bedrängten zu Hilfe. Nun umreißt er in bildhaft klarer Darstellung das Wesensgefüge der neuen Anschauung, den Sinn der Politik. Dabei ergibt sich, daß die klare, prägnante und anschauliche Darstellung wie alles wahrhaft Große in Wirklichkeit außerordentlich einfach ist.

Das Gesetz des Willens ist eine der fundamentalsten Erkenntnisse, die der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebracht hat. Und die Macht des Willens, geboren aus dem Willen eines einzelnen, erweckt in Millionen Herzen und verschmolzen zur geschlossenen Volksgemeinschaft, ist das letzte Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung. Mit heftigen Energien hat sie den Kampf um die Macht im Staate geführt. Hier lag ja in der meisterlichen Beherrschung der Psychologie die Kunst der Politik. Auf dieser politischen Logik, die der Führer lehrte, waren Zuversicht und Selbstbewußtsein gegründet. Die Wahrheit der nationalsozialistischen Idee, die in der Erkenntnis liegt, daß sie dem innersten Wesen des Volkes entspricht, mußte naturnotwendig zum Siege führen. Für sie gab es keine Grenzen ihrer Willenskraft, weil sie ihren Antrieb aus den unverwundbaren Quellen des völkischen Daseins zieht.

14 Jahre Kampf

Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Wie bereits angekündigt, werden die Tage vom 23. bis 27. Februar als Ehrentage der Bewegung begangen werden. Am 23. Februar starb vor vier Jahren Horst Wessel, am 24. Februar 1920 sprach Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der NSDAP in München; in dieser Versammlung wurden die 25 Punkte der NSDAP verlesen und programmatisch verkündet. Der 24. Februar 1920 ist daher für die Bewegung für alle Zeiten einer der denkwürdigsten Tage.

Auch der 27. Februar ist ein Gedenktag besonderer Art. Nach seiner Festungsrat sprach am 27. Februar 1925 der Führer zum ersten Male wieder in München. An demselben Tage wurde die NSDAP in München wieder ins Leben gerufen. Wie angekündigt, werden die Ehrentage ihre besondere Weihe durch die Vereidigung der Politischen Leiter der NSDAP, der HJ-Führer und der Führerinnen des BdM am 25. Februar im ganzen Reich erhalten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen wird in der Geburtsstadt des Nationalsozialismus, in München, liegen.

Die Schulung des Führernachwuchses der NSD.

Der Reichsschulungsleiter der Obersten Leitung der NSD., Gohdes, kündigt in einem Rundschreiben an, daß ab 1. Oktober 1934 die Schulen der NSD der NSDAP dem Teil der Jugend geöffnet werden sollen, der Führerqualitäten aufzuweisen hat. So werden in den Gauführerschulen Kurse von dreimonatlicher Zeitdauer durchgeführt werden. In den Landesführerschulen werden Kurse von einhalbjährlicher Zeitdauer durchgeführt, während in der Reichsschule einjährige Kurse durchzuführen sind.

Die Kursteilnehmer werden nach ganz bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt. Im Einvernehmen mit der HJ, mit der SA und dem Arbeitsdienst werden wertvolle junge Parteigenossen für die Führerausbildung gestellt werden. Es wird künftig zur Bedingung gemacht werden, daß ein jeder, der zum politischen Führer herangebildet werden soll, in seiner Jugend Dienst im Jungvolk gemacht, bis zu seinem 18. Lebensjahr in der HJ gedient und mindestens ein Jahr aktiven SA-Dienst erlebt haben muß. Hat er diese Stufen durchlaufen, so kann er die drei Stufen der Schulungs- und Erziehungskurse (Gau-, Landesführer- und Reichsschule) absolvieren.

Einer für alle, alle für einen, das ist der Kampfruf der NSD.

Der Pakt mit Polen

Ratifizierung noch in dieser Woche

Vor führenden Persönlichkeiten des konservativen Lagers des Regierungsbundes in Krakau sprach der Vorsitzende des Außen Ausschusses des Sejm, Abgeordneter Fürst Radziwill über innen- und außenpolitische Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Nachbarstaaten. Polen habe sich stets von der Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten ferngehalten.

Fürst Radziwill kündigte dann an, daß das deutsch-polnische Abkommen noch im Laufe dieser Woche ratifiziert werde. Das Abkommen dürfe in seiner Bedeutung weder unter- noch überschätzt werden. Durch seine Unterzeichnung seien natürlich die Gegensätze noch nicht beseitigt worden. Es sei jedoch dadurch eine andere Einstellung in den deutsch-polnischen Beziehungen herbeigeführt worden. Das

zehnjährige Abkommen habe den großen Mut des Reichskanzlers Hitler bewiesen, der beim Gegner Sympathie und Hochachtung hervorbrachte. Die durch den Reichstag angenommene Reichsreform habe ein neues Deutschland geschaffen, was wiederum als Anzeichen dafür zu werten sei, daß die Politik des neuen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers andere Wege gewählt habe, als das frühere Deutschland, das durch das Preußen der Junker und durch die hohenzollernische Hausidee vertreten gewesen sei.

In längeren Ausführungen widerlegte Radziwill die abfällige französische Kritik an der polnischen Politik. Radziwill führte ferner Klage gegen die unloyale Politik des französischen Kapitals in Polen, die zahlreiche Schwierigkeiten verursache.

Die Abzeichen zum Gauparteitag

Das Propagandaamt der Gauleitung teilt uns zu den nebenstehenden Bildern über die Abzeichen zum Gauparteitag folgendes mit:

Die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP hat zum Gauparteitag am 24./25. Februar für die Parteigenossen, die vereidigt werden und für die Besucher und Zuschauer am Gauparteitag Festabzeichen herausgebracht.

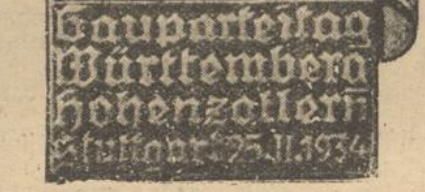
Das große, rechteckige Abzeichen ist massiv und versilbert und wird nur an die Politischen Leiter, Hitler-Jugend-Führer, BdM-Führerinnen und Frauenschaftsleiterinnen abgegeben, die vom Stellvertreter des Führers am Sonntag, 25. Februar, vormittags 10 Uhr, in Stuttgart in der Rotenbühlkaserne vereidigt werden.

Die kleine, runde Plakette können sich alle Zuschauer und Besucher des Gauparteitags um 10 Pf. käuflich erwerben. Die von Gmünder Künstlern eingesandten Entwürfe hierzu wurden vom Gauleiter und Reichsstatthalter Murr geprüft und der Entwurf mit der für den Gauparteitag geeigneten Symbolik, nämlich die Fahnen der NSD. und die Schwurhand, gewählt.

Die Abzeichen werden von vier Firmen in Schwab. Gmünd hergestellt und stellen neben ihrer künstlerischen Leistung auch eine beachtliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für das Notstandsgebiet Gmünd dar. Die vereidigten Parteigenossen und Parteigenossinnen werden mit Stolz die Abzeichen tragen, da dieselben neben der tiefen Symbolik der Vereidigung auch von deutscher Künstler- und Handwerksarbeit Zeugnis ablegen.

Die Bevölkerung Stuttgarts wie auch die von auswärts kommenden Besucher des Gauparteitags werden aufgefordert, die kleine runde Plakette den Stuttgarter Mädels vom BdM abzukaufen und zum Zeichen der Teilnahme am Gauparteitag anzustechen und

damit auch die Kreuze zur nationalsozialistischen Bewegung zum Ausdruck zu bringen.



Kurze Tageschau

Der Oberbürgermeister von Bamberg in Schutzhaft genommen
Bamberg, 20. Februar.

Die Politische Polizei teilt mit: Oberbürgermeister Dr. Wegmann-Bamberg mußte am Dienstagvormittag in Schutzhaft genommen werden, weil er einen Gauleiter der NSDAP beleidigt hat.

Wintergewitter über Berlin
Berlin, 20. Februar.

Nach stürmischer und regnerischer Nacht setzte in den ersten Vormittagsstunden über Großberlin ganz plötzlich heftige Schneegestöber ein, das von elektrischen Entladungen begleitet war. Ueber Spandau wurden 3 Blitzschläge beobachtet, denen heftiger Donner folgte.

Nießige Kapitalverschiebung rechtzeitig verhindert
Düsseldorf, 20. Februar.

Der Düsseldorfer Zollfahndungsstelle gelang es, eine große Kapitalverschiebung — es handelte sich um einige hunderttausend Mark — rechtzeitig zu verhindern. Der Bankier und Warenhausbesitzer Lustig aus Neustadt a. Saale, der ins Ausland geflüchtet ist, hat mit größter Geissenheit versucht, den Erlös aus seinen Effekten und Immobilien aus Deutschland herauszuziehen und ins Ausland zu verschieben.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien
Paris, 20. Februar.

Wie „Havas“ aus Sevilla berichtet, ist am Dienstag früh bei Villanueva de la Reina in der Provinz Cordoba ein Sonderzug, in dem sich 1900 Zuschauer der am Sonntag in Madrid veranstalteten Fußballwettkämpfe auf der Heimreise befanden, mit dem D-Zug Madrid-Sevilla zusammengestoßen.

Nach den ersten Meldungen soll die Zahl der Toten 9, die der Verletzten 100 betragen.

Raubüberfall auf einen Steuereinnahmer

Paris, 20. Februar.

In Marseille wurde Dienstag früh ein Steuereinnahmer in seinem Kraftwagen von 8 Räubern überfallen. Die Banditen hielten den Kraftwagen an und zwangen den Steuereinnahmer unter Vorhaltung von Revolvern, ihnen zwei Säcke auszuliefern, von denen der eine 180 000 Franken enthielt. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

Zehn Frauen bei lebendigem Leibe verbrannt

Brookville (Pennsylvanien), 20. Febr.

In einem Feierabendheim, das für die Angehörigen von früheren Kriegsteilnehmern errichtet worden war, brach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Sämtliche Löschversuche scheiterten, da die Hydranten infolge der grimmigen Kälte eingefroren waren. 10 Frauen, Angehörige von Kriegsteilnehmern, sind bei lebendigem Leibe verbrannt.

Neueste Nachrichten

Im Lauf des letzten Halbjahres ist eine Zunahme der Mitgliederzahlen bei den Organisationen der Arbeiter und Angestellten um 4,5 Millionen erfolgt.

Im Reichsgesetzblatt wird die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und vom Reichswirtschaftsminister erlassene „Dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes“ veröffentlicht. Die Verordnung umreißt den Kreis derjenigen Industrien, Handels- und Handwerksbetriebe, die zum Reichsnährstand gehören, und regelt ihre Beziehungen in marktpolitischen und ständischer Hinsicht.

Da sich in den vergangenen Jahren neben dem Wettbewerb der ausländischen Frühkartoffeln die Verwaltung der deutschen Frühkartoffelernte durchaus unbefriedigend gestaltete, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch eine Verordnung auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes den

Abbau von Frühkartoffeln einer Regelung unterzogen. Frankreich hat seit Beendigung des Weltkrieges nicht weniger wie 80 Unterseeboote erbaut.

Der polnische Finanzminister hat erklärt, Polen werde der Währungspolitik treu bleiben, die es seit dem Jahre 1930 verfolgte und die auf eine Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung hinauslaufe.

Die sowjetrussische Regierung führt gegenwärtig Verhandlungen mit Italien über den Ankauf von neuen Schiffen. Italien soll acht Schiffe mit einer Gesamttonnage von 23 000 Tonnen liefern. Ein Teil davon soll bar bezahlt werden, für den Rest wird Italien ein Ziel von 30 Monaten bewilligen.

In Japan erklärt man, daß für den Fall der Anerkennung des Mandchu-Staates durch die Reichsregierung Deutschland ein breiter Raum zur wirtschaftlichen Betätigung gesichert werden solle. Möglicherweise würde unter diesen Umständen das Abkommen mit Frankreich über die wirtschaftliche Erschließung der Mandchurei nicht bestätigt werden. — Von offizieller japanischer Seite wird erklärt, daß Sowjetrußland ein Heer von 140 000 Mann an der mandchurischen Grenze und in den Provinzen Wladiwostok, Amur und Tschita konzentriert habe. In der Mongolei befinden sich eine russische Kavalleriedivision, 400 Flugzeuge und 300 Tanks.

10 Fachgruppen bilden den Reichsnährstand

Berlin, 20. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichswirtschaftsminister haben auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes eine „Dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes“ erlassen, in welcher die Einzelheiten über die Eingliederung von Handel- und Gewerbetreibenden in den Reichsnährstand festgelegt werden.

In § 1 wird ein genaues Verzeichnis der Betriebe gegeben, die als Landhandel und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse anzusehen sind. Es handelt sich um 10 Gruppen: Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnissen, Viehwirtschaft, Brauwirtschaft, Zudewirtschaft, Stärke- und Brauweinwirtschaft, Fischwirtschaft, Fett- und Milchwirtschaft, Lebens- und Genussmittel, Holzhandel und sonstiger Lebensmittelhandel. Der Reichsernährungsminister kann im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Änderungen und Ergänzungen der Liste vornehmen.

Eine nach dieser Liste begründete Zugehörigkeit zum Reichsnährstand schließt die Zugehörigkeit zu anderen Ständes- oder Berufsvertretungen aus, soweit nicht in den Paragraphen 3 und 4 anderes bestimmt ist.

Die Ernennung der Führer der Innungen von Bäckern, Schlächtern, Müllern und Konditoren und der übergeordneten fachlichen Gliederungen dieser Handwerkszweige bedarf von nun an der Zustimmung des Reichsbauernführers.

Planwirtschaft in der Kartoffelversorgung

Berlin, 20. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Daré, hat nunmehr durch eine Verordnung auf Grund des Reichsnährstandsgesetzes den Absatz von Frühkartoffeln geregelt. Der Reichsnährstand wird ermächtigt, vorzuschreiben, inwiefern Erzeuger von Frühkartoffeln (Speisekartoffeln, die vor dem 20. Juli jeden Jahres geerntet werden) in den einzelnen Anbaugebieten sich beim Verkauf der Frühkartoffeln Einrichtungen zu bedienen und besondere Vorschriften über Sortierung, Verpackung, Verladefontrolle und Herkunftsbekennung innezuhalten haben. Er wird ferner ermächtigt, Einrichtungen zur geregelten Versorgung der Verbrauchergebiete zu errichten, den waggomweisen Verkauf unverkaufter Kartoffeln zu verbieten und Preise — auch Mindestpreise und Preisspannen — für den Verkauf von Frühkartoffeln festzusetzen.

Das Urteil im Röchling-Prozess

Saarlouis, 20. Februar.

In der Berufungsverhandlung des Prozesses gegen Kommerzienrat Hermann Röchling, Direktor Hall und die drei mitbeteiligten Mercher, Hillmann und Dibo wurde am Dienstag das Urteil verkündet.

Nach wurde Kommerzienrat Röchling unter Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft wegen einer durch Verbreitung von Flugchriften begangenen Verleumdung gegen den Bergmann Dortheid zu 800 Franken Geldstrafe verurteilt. Verlagsdirektor Hall wegen Beihilfe zu 300 Franken, die anderen drei Angeklagten ebenfalls wegen Beihilfe zu je 50 Franken Geldstrafe. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

Vom Urteil wird festgestellt, daß die französische Bergwerksverwaltung ihr erhofftes Ziel, sich durch diesen Prozeß von dem Vorwurf eines unberechtigten Drucks auf ihr Personal in der Frage der Dominialschulen zu befreien, nicht erreicht hat. Röchling ist trotz der ihm auferlegten Buße gerechtfertigt worden.

Baldur von Schirach in Stuttgart

Ein Aufruf der Hitlerjugend

Noch nie bisher konnte Württembergs Hitlerjugend den Reichsjugendführer im eigenen Lande begrüßen. Immer und immer wieder haben dringende Verhinderungen ihn abgehalten, haben mißliche Umstände die Vorbereitungen und die Abhaltungen von Treffen gestört.

Baldur von Schirach, der 26jährige Führer der deutschen Jugend, der Vertraute Adolf Hitlers, ist für uns Württemberger, für uns Hitlerjugenden und Hitlermädels aus Schwäbischen und fränkischen Stämmen der Reichsjugendführer. Wohl haben gerade in unserm konfessionell zwiespältigen und eng am Althergebrachten hängenden Lande die Männer der Vergangenheit versucht, uns sein Bild zu trüben, wohl wurde er uns als verruchter Heide, als unbesonnener Junge hingestellt. Aber wir lachen darüber, genau so wie wir über alles gelacht haben, was sie sonst gegen uns vorbrachten. Wir lachten und nahmen diesen Männern der Vergangenheit die Jugend, die zu führen sie sich angemacht hatten. Wir machten Württembergs Jugend zur Hitlerjugend — unter Führung Baldur von Schirachs.

Jetzt ist es so weit. Baldur von Schirach kommt zur großen Führertagung der gesamten Hitlerjugend am Montag, den 26. Februar 1934 nach Stuttgart. Umfangreiche Schwierigkeiten sind aus dem Weg geräumt worden. Die zeitliche Inanspruchnahme des Reichsjugendführers ist ungeheuer. Auch war es nicht einfach, diese große Führertagung, zu der 4 bis 5000 aller meist im Berufsleben stehenden Führer und Führerinnen nach Stuttgart kommen, auf einen Werttag festzusetzen. Aber es mußte gehen und es ging.

Wir betrachten es auch als einen symbolischen Akt, daß gerade am Vortage des Führertreffens, am Sonntag, den 25. Febr. 1934 die Verteidigung der HJ-Führer und -Führerinnen zusammen mit den politischen Leitern stattfindet. Am Sonntag schwören wir, die Jugend des Nationalsozialismus, gemeinsam mit seinen Führern auf den Namen Adolf Hitlers, den wir tragen — am Montag gehen wir im Rahmen einer gewaltigen Tagung an die beschworene Arbeit.

Wir Württemberger, — ein Kern von alten erprobten Führungen, eine gewaltige Zahl von neuen jungen, ehrlichen Kameraden — wir grüßen Baldur von Schirach in unserm Gebiet.

Hg. Adolf Mauer - Gaupropagandaleiter

Stuttgart, 20. Februar.

Hg. Adolf Mauer, früher Kreisleiter in Heidenheim, wurde am letzten Samstag von Reichsstatthalter Murr in Stuttgart feierlich in sein Amt als Gaupropagandaleiter eingesetzt.

Die Amtsbezeichnungen nach der Kreisordnung

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach dem Inkrafttreten der Kreisordnung führen auch die bisherigen amtsverpflichteten Beamten und Beamten neue Bezeichnungen wie Kreiswohlfahrtsamt, Kreisgeometer, Kreisstraßenmeister, Kreisbaumeister. Ebenso heißen die bisherigen Oberamtsparzellen nunmehr Kreisparzellen.

Nachrichten aus aller Welt

In der Nähe von Halle wurde der erste Spatenstich zum ersten deutschen Thingplatz in Anwesenheit von mehr als 100 000 Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, der Begleitenden der benachbarten Arbeitsdienstlager und von Abordnungen der SA, SS und der Hitlerjugend getan. Der Thingplatz erhält Sitzplätze für 5000 Menschen.

Auf Weisung der Gauleitung wurden in Winnweiler (Pfalz) 10 Vätermeister und in Hockenheim ein Vätermeister verhaftet, weil sie den Brotpreis für einen 6-Pfund-Laib um 10 Pf. erhöhen wollten.

In Nürnberg wurden von der Polizei der 27jährige Kaufmann Willy Graubner, der 46jährige Kaufmann Konrad Grubert und dessen 27jähriger Sohn Walter wegen Verursachung von Falschgeld festgenommen.

Der deutsche Sportflieger Schwabe ist auf seiner Klemm-Maschine gesund in Kapstadt gelandet. Böblingen-Kapstadt über Meere, Wüste, Berge und Steppe, sportmäßig ausgerüstet, in einer Normal-Reisemaschine ist eine ausgezeichnete Leistung.

In den „Nouvelles Editions Latines“ erscheint eine Uebersetzung des Hitlerbuchs „Mein Kampf“. Der „Petit Parisien“ erklärt dazu, daß die „Bibel des Dritten Reiches“ von jedem Franzosen gelesen werden müsse, der sich von der Persönlichkeit und von den Plänen des Führers ein klares Bild machen wolle.

Der chinesische Dampfer „Choinchen“, der von Tschifu nach Dairen unterwegs war, ist auf ein Riff gestoßen. 18 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Reichsheilfisen für neue Obstanlagen

Die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II (Landwirtschaftskammer), gewährt aus Reichsmitteln Beihilfen zur Ausführung von neuen Obstanlagen und zur Anschaffung von Baumspritzen. Sie fördert insbesondere einheitliche und geschlossene Großobstanlagen, an denen auch mehrere Obsterzeuger beteiligt sein können.

Die Mittel sind vorgelesen für die Schaffung von Hochstamm- und Halbhochstamm- und Buschanlagen, die mindestens 20 Bäume umfassen, und für die Anschaffung von Karren- und Motorspritzen. Die Bäume müssen aus den Vertragsbaumschulen der Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II (Landwirtschaftskammer), bezogen, nach den Richtlinien der Landesbauernschaft gepflanzt und auch weiterhin deren Aufsicht unterstellt sein. Die Höhe der Beihilfen richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Mitteln und der Zahl der Bäume und Spritzen.

Anträge sind unter Verwendung eines Vordrucks spätestens bis zum 5. März 1934 in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Aus Stadt und Land

Persönliches

Bäckermeister Karl Gehring u. Freiermeister Erwin Kohler von Calw wurde durch die Ortsgruppe des Landesverbands Alt-Württbg. Inf.-Reg. 121 die Tiroler Kriegsgefangenen 1914/18 verliehen.

Generalversammlung des Kriegervereins Dietelsheim

Die diesjährige auf besuchte Generalversammlung des Kriegervereins Dietelsheim fand im Gasthaus zum Hölle statt. Vereinsführer Wilhelm Sauter richtete in seiner Eröffnungsansprache herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und erteilte hierauf dem Kassier Christian Stahl das Wort zur Erstattung des Kassiberichts, welcher von der Versammlung mit Befriedigung entgegengenommen wurde. Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr gab der Schriftführer Otto Gehring. Mit treffenden Worten schilderte er zu Eingang seines Vortrags die Entstehung der Kriegervereine nach dem Jahr 1870 und ihre Entwicklung bis auf den heutigen Tag. Die Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung ging weit über den üblichen Rahmen hinaus. Seinen Grund hatte dies darin, daß sämtliche Kriegervereine in die SA eingegliedert werden sollen. Deshalb haben auch viele, die dem Verein nicht angehört haben, der Einladung Folge geleistet, so daß im Verlauf der Versammlung eine ganze Reihe von Neuaufnahmen erfolgen konnte. An Stelle eines verbindlichen Referenten, welcher über die Eingliederung in die SA sprechen sollte, erklärte Schriftführer Otto Gehring in längeren Ausführungen die Bestimmungen, soweit dieselben innerhalb des Vereins beantragt waren. Bürgermeister Pape forderte alle diejenigen, welche sich noch nicht entschließen konnten, dem Verein beizutreten, auf, dieses sofort nachzuholen, denn Außenleiterpolitik gebe es im Dritten Reich nicht mehr. So wie das deutsche Volk am 12. November 1933 96prozentig sich hinter die Reichsregierung gestellt habe, müsse dies auch in Zukunft sein. In den Reihen des Kriegervereins Dietelsheim stehen noch zwei Altveteranen, es sind dies der im 90. Lebensjahr stehende Johannes Hummel und der 87jährige Jakob Weis. Beide erfreuen sich noch



II. Der Offizier, der in ihrer Nähe steht und sie schweigend mustert, gibt seinen Leuten einige knappe Kommandos und dann geht der ganze Trupp nach rückwärts. Die drei werden getrennt voneinander mitgenommen, jeder zwischen zwei baumlangen Engländern. Sie kommen um die Straßenecke und da sehen sie den Haupttrupp. Der Haupttrupp, den sie vor einer halben Stunde verlassen haben, diesen vergnügten, ausgelassenen, fröhlichen Haupttrupp.

Mitten auf der Straße einen Haufen verbogener und verbeulter Fahrräder, ineinander verhaakt und rings herum und darunter und oben auf dem sinnlosen Haufen liegen sie, leblose graue Bündel, die Hände noch in die Maschinen verkrampft und über die ganze Straßenbreite hinweg liegen wieder welche, Blutlachen, die langsam größer werden, bilden sich unter dem Knäuel.

Abwärts stehen mit grünen Gesichtern etwa zehn ihrer Kameraden, ihre Taschen werden eben von den Engländern untersucht.

Sie sehen noch mehr, sie sehen Jungen herumtriefen, die vor Schmerzen brüllen, sie sehen einen, der mit ausgebreiteten Armen auf der Straße liegt, das Gesicht auf die harte Erde gedrückt und auf- und ab-zuckend, als ob ein tödlicher elektrischer Strom ihn peinige. Sie sehen einen anderen auf den Knien über die Straße rutschen, er hält seine geschmetterte linke Hand mit der rechten fest, er schluchzt und weint und wiegt sich jammernd hin und her.

Und auf einmal kommen aus einem breiten Gebüsch Pferde, und nun geht alles viel rascher, als sie begreifen können. Die Engländer sitzen auf und die Gefangenen werden mit einem Strich an die Bügel gebunden, dann geht es im Schritt weiter. Die Haussee weiter, dorthin, wo das unbefangene Land liegt, das sie erkunden sollten und wo die Gefangenschaft beginnt.

Schneller und Rohrer und Riedelheim kommen wieder an der Stelle vorüber, wo der Student die dritte Strophe vom Schwarzen Walfisch begonnen hat. Ihre Räder liegen noch auf der Straße und die drei wagen den Blick nicht zu heben.

Es ist ihnen zumute, als ob durch ihre Schuld diese Katastrophe gekommen sei. Aber sie brauchen sich keine Vorwürfe zu machen. Der Hinterhalt war ausgezeichnet angelegt und der Führer hatte den Befehl gegeben, die Spitze passieren zu lassen, sie gefangen zu nehmen und den Haupttrupp zusammenzuschließen.

Zwischen dem Beginn der dritten Strophe des Schwarzen Walfisch zu Ascalon und dem Wiedersehen der drei Jungen mit ihren Rädern waren knapp dreizehn Minuten vergangen.

einer guten Gesundheit und waren in der Versammlung anwesend. In den Kassierprüfungsausschuss wurden ernannt Oberlehrer Walter u. Julius Schöffler. Mit Dankesworten an die Erschienenen und drei kräftigen Sieg-Beil auf Reichspräsident von Hindenburg u. Reichskanzler Adolf Hitler wurde die Versammlung vom Vorstand geschlossen.

Und in diesen dreizehn Minuten wußten die Heberlebenden, daß sie im Kriege waren und nicht auf einem Ausflug, sie wußten aber nicht, welche unübersehbare Bedeutung diese dreizehn Minuten haben sollten.

Ein heißer Schluß für Sir John

General Sir John French, der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, geht langsam den sorgfältig gepflanzten Kiesweg entlang, der durch den Garten von St. Omer, dem Hauptquartier, führt. Sir John hat, was sonst keineswegs seine Gewohnheit ist, beide Hände tief in den Hosentaschen vergraben. Von der Terrasse her hört er die breiten Stimmen seiner Stabs-offiziere, und dazwischen die helleren, schnelleren der französischen Herren, die als Verbindungs- und Ordonnanzoffiziere ins Hauptquartier kommandiert sind.

Man schreibt den 18. Oktober 1914. Der Tag geht zur Reize, die Luft ist angenehm kühl, manchmal rascheln gelbe und dunkelrote welke Blätter gemächlich und müde von den Bäumen, wehen vor die Reistiefel des Generals. Er weicht ihnen aus, als ob sie Lebendwesen wären und nicht zertreten werden dürften.

Vielleicht denkt Sir John, daß es Größeres und Wichtigeres gibt, was zertreten werden muß. Die Pläne hierfür liegen ausgearbeitet, fix und fertig in dem Zimmer, das er vor zehn Minuten verlassen hat, um ein wenig die Beine zu strecken. Seit sieben Uhr morgens kam er nicht von der Karte und von den einlaufenden Meldungen weg. Die letzten Ordonnanzoffiziere, deren abschließende Berichte er noch erwartet hat, stehen drüben auf der Terrasse. Es ist alles in Ordnung.

Der General hebt den Kopf und sieht in die Abenddämmerung. Aus der Ferne, jenseits des Gartens, kommt das leise Rollen von Eisenbahnwagen, das Rattern von Motorrädern, das Knattern von Automobilen und manchmal von verwehten Männerstimmen. Ja, es ist alles bereit. In seiner abwägenden, sorgfältigen, gewissenhaften und beinahe umständlichen Weise hat Sir John Zug um Zug dieses Angriffs berechnet, hat sich weder durch die Ungeduld der französischen Generale, noch durch den Fall Antwerpen, noch durch die überraschende Einnahme von Lille betreten lassen. Dafür kann er nun hier in der Abenddämmerung spazieren gehen, ein Mann, der seiner und seiner Unternehmung sicher ist, die Rechnung muß stimmen bis auf den geringsten Bruchteil.

(Fortsetzung folgt.)

Wie wird das Wetter?

Die Luftdruckverteilung hat sich wenig verändert. Ein Ausläufer der starken nördlichen Depression beeinflusst teilweise die Wetterlage in Süddeutschland. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Handels- und Wirtschaftsberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Februar 1934

Zugetrieben	Dahen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	38	63	216	243	396	5	1440	2308	1
	10	3	30	5	50		10	200	
Dahen									
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			20. 2.	15. 2					
1. jüngere			26-28						
2. ältere			24-25						
b) lonsrige vollfleischige			22-24						
c) fleischige			20-22						
d) gering genährte									
Bullen									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			26-27						
b) lonsrige, vollfleischige oder ausgemästete			24-26						
c) fleischige			23-24						
d) gering genährte			22-23						
Kühe									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes			22-26						
b) lonsrige, vollfleischige oder ausgemästete			16-19						
c) fleischige			11-14						
d) gering genährte			8-10						
Färren (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			28-30						
Färren (Kalbinnen)									
a) bester Mast- und Saugfäler			36-39	39-41					
b) mittlere Mast- u. Saugfäler			31-35	34-38					
c) geringe Saugfäler			28-30	28-33					
d) geringe Kälber			25-26						
Schweine									
a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			47.50						
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			46-47	47-48					
c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht			45-47	45-47					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			44-45	44-45					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht			43-44	43-44					
f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht			41-42						
g) Sauen			35-40						

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand. Kälber ruhig. Schweine langsam, Ueberstand.

Fleischmarkt. Farenfleisch 40-45, Rindfleisch fett 48-54, mittel 42-46, gering 38 bis 40, Kuhfleisch 24-34, Kalber 57-65, Schweine 65-71, Hammel 66-70.

bei Großvieh und Schweinen beträchtliche Ueberstände verblieben. Der wenig befriedigende Geschäftsgang ist bei Großvieh besonders auffallend, weil sich das Angebot hierin in normalen Grenzen hielt. Bei Schweinen und Kälbern allerdings überstieg daselbe den gewöhnlichen Bedarf. Mehr als bei Kälbern wirkte sich der Preisrückgang bei Schweinen aus. Unter diesen befanden sich eine große Anzahl von leichten, also nicht schlachtreifen Tieren, die den verstärkten Preisdruck veranlaßten. Diefelbe Wirkung verursachte die große Anzahl noch nicht schlachtreifer Rinder sowie Bullen geringer Qualität. Spitzenpreise wurden weniger oft als sonst erzielt.

Ueber den Verlauf des Stuttgarter Schlachtviehmarktes wird noch folgender Tendenzbericht ausgegeben: Mit dem Verlauf des heutigen Schlachtviehmarktes kann man kaum zufrieden sein, zumal die Preise für fast alle Schlachtgattungen zurückgegangen und überdies

Metalle vom 20. Februar 1934

Württ. Edelmetalle		20. 2.	19. 2.
Reinsilber, Grundpreis	1 kg	42,70	42,10
Feingold, Verkaufspreis	1 kg	2825,-	2825,-
Feinplatin	1 kg	3,30	3,50
Platin 96% mit 4% Palladium	1 kg	3,25	3,45
Platin 96% mit 4% Kupfer	1 kg	3,15	3,35
Berlin (amtlich)		20. 2.	19. 2.
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hambg., Bremen od. Rotterdam	1 kg	46,50	46,50
Original-Nitralum 98-99% i. Block	1 kg	160,-	160,-
Dopl. in Walz- oder Drahtbarren	1 kg	164,-	164,-
Reinnickel 98-99%	1 kg	305,-	305,-
Antimon-Regulus	1 kg	39,00-41,00	39,00-41,00
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	1 kg	39,50-42,50	39,00-42,00

Fruchtpreise. Nördlingen: Weizen 9,42, Roggen 8,30-8,40, Gerste 8,30-8,50, Haber 7,60-8,20 RM. — Tuttlingen: Weizen 9,50-10,00, Roggen 10,50, Haber 8,50, Gerste 8,20-8,60, Haber 7,50-7,80 RM.

Verammlung der Ortsbauernschaft Dachtel
 Im vollbesetzten Saale des Gasthauses zum „Höble“ fand in Dachtel dieser Tage eine Verammlung der Ortsbauernschaft statt. Als Redner waren Dipl.-Landwirt Kemmter, Kreisbauernführer Hanselmann, Viehelsberg, und Landwirtschaftslehrer Pfetsch, Calw gewonnen worden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Ortsbauernführers Bürgermeister Lehrer ergriff Landwirtschaftslehrer Pfetsch das Wort. Herr Pfetsch sprach hauptsächlich über Schweinehaltung u. -fütterung. Er wies auf die in kleinen Betrieben immer noch stattfindende falsche Fütterung der Schweine hin und zeigte, wie man zweckmäßig und rentabel eine Mastfütterung der zur Zeit so begehrten Fettschweine durchführen könne. Dipl.-Landwirt Kemmter behandelte in einem Lichtbildervortrag die Ernährung unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen durch künstliche Düngemittel. Er wies darauf hin, wie richtig es ist, den Pflanzen die richtigen Düngestoffe zu geben und sich nicht durch einseitige Stickstoffdüngung unnötige Kosten zu machen. Eine gute Bodenkenntnis und die Anwendung zweckmäßiger Kunstdüngemittel zur richtigen

Zeit geben Gewähr für ein gutes Gedeihen der Pflanzen. Zum Schluß ergriff Kreisbauernführer Hanselmann das Wort. Der Redner gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und zeigte, wie der einst so verspottete Bauernstand durch unseren Führer zum Hauptträger des neuen Staates wurde. Der starke Beifall der gut besuchten Verammlung zeigte, wach großes Interesse die Anwesenden den Vorträgen entgegenbrachten. Nachdem Ortsbauernführer Bürgermeister Lehrer den drei Rednern gedankt und den Erschienenen nahegelegt hatte, das Gehörte auch zu verwerten, wurde die Verammlung mit einem dreifachen Siegesheil auf unseren Führer und den Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Unterreichenbach, 20. Febr. Am Montagabend sprach Pg. Dr. Josenhans-Wildbad in Unterreichenbach über Rasse u. Kultur. Einleitend ging der Redner auf die Ziele und Bedeutung der Volkswohlfahrt ein und zeigte dann an Hand von Lichtbildern die verschiedenen Rassen, wobei er ausführ-

lich deren Wesen erläuterte. Dr. Josenhans verstand es, mit klaren und einfachen Worten das Rasseproblem für jedermann leicht verständlich zu machen, so daß es kein Wunder war, daß die Zuhörerschaft aufmerksam seinen Worten lauschte.

Balingen, 20. Febr. In einer öffentlichen Kundgebung berichtete der Vorstand des Arbeitsamts, Regierungsrat Günter, über das Ergebnis der Arbeitsschlacht im Bezirk Balingen-Hechingen. Darnach hat, dank der tatkräftigen Initiative von Kreisleiter Kiener und aller beteiligten Kreise, die Zahl der Unterstützten im Bezirk Balingen-Hechingen gegenüber dem gleichen Zeitpunkt im vorigen Jahr um fast 50 Prozent abgenommen. Ebenso hat die Zahl der Arbeitsuchenden insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 41 Prozent abgenommen. Sie ist seit dem 1. Februar 1929 die niedrigste, die je erreicht wurde.

St. B. Heilbronn, 20. Febr. Der katholische Stadtpfarrer Dr. Stegmann wurde gestern abend in Verwahrung genommen, da eine riesige Menschenmenge vor seiner Wohnung eine drohende Haltung eingenommen hatte.

Süßen, 20. Febr. In der Nacht zum Dienstag war in der Scheuer des Landwirts Gohler, neben dem Gasthaus zum „Reichsadler“, Feuer ausgebrochen, das alsbald das ganze Gebäude ergriff. In kurzer Zeit war alles niedergebrannt.

Kleinverkaufspreis für Butter u. Landbutter
 Der Milchwirtschaftsverband Württemberg teilt der Pressestelle der Landesbauernschaft mit:

Auf Grund der im Mai v. J. getroffenen Regelung wurde für Marken- und Markierbutter eine Gesamtpaune für den Groß- und Kleinhandel von 30 Pf je Pfund für angemessen erachtet (Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 122 vom 29. Mai 1933, S. 4). Da Landbutter in der Regel ausschließlich den Kleinhandel oder unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher abgegeben wird, so ist bei dieser Art Butter eine Handlungspanne von 20 Pf je Pfund als ausreichend zu bezeichnen.

Der Endverkaufspreis für Landbutter darf also zur Zeit 1,06 RM für 1 Pfund betragen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw
Sie schädigen die Stadtkasse,
 wenn Sie nicht sofort die Lohnsteuerkarten und Steuermarkenblätter vom Jahr 1933 an das Finanzamt Hirsau abliefern.
 Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden wiederholt aufgefordert, die Ablieferung an das Finanzamt Hirsau zu bewerkstelligen. Die Folge der Nichtablieferung ist, daß die Stadtgemeinde der Ueberweisung von Reichssteuern verlustig geht und schließlich den Fehlbetrag durch städt. Steuern decken muß.

Calw, den 20. Februar 1934. Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Zahlungsaufforderung.

Am 10. Februar 1934 ist eine Rate der für das Kalenderjahr 1934 zu entrichtenden **Bürgersteuer** zur Zahlung fällig geworden. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, noch rückständige Zahlung alsbald bewirken zu wollen. Die Herren Arbeitgeber werden an die alsbaldige Ablieferung der von ihren Arbeitnehmern einbehaltenen Beträge an Bürgersteuer erinnert und darauf hingewiesen, daß der Arbeitgeber für die ordnungsmäßige Einbehaltung haftbar ist. Verletzung der Vorschriften über Einbehaltung und Abführung der Steuer ist strafbar.

Calw, den 20. Februar 1934. Stadtpflege.

Evang. Kirchengemeinde Calw.
Die Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1933 ist zur Zahlung fällig
 und wolle innerhalb 14 Tagen an die Kirchenpflege entrichtet werden.

Evang. Kirchengemeinderat: Dekan Hermann.

Bezirks-Obstbauverein.
 Am Samstag, den 24. Februar 1934 (Matthäusfeiertag), nachmittags 2.30 Uhr, findet im Gasthaus zur „Kanne“
 in Calw eine Verammlung
 statt. Teilnahmepflichtig sind der jeweilige Ortsbauernführer und der Obstbaumwart.

- Tagesordnung:**
1. Gemeinsame Bestellungen von Obstbaum-Carbolinicum.
 2. Anschaffung von Baumpflanzern unter Reichsbeteiligung.
 3. Verschiedenes.
- Stellv. Vorstand:** Widmann. **Der Kreisbauernführer:** Hanselmann.
- Der Verammlung geht um 12.30 Uhr eine praktische **Vorführung von Baumpflanzern bei der Lärnhalle** voraus. Betreten durch die Firmen Gebr. Holber, Megingen und C. Blag, Ludwigs-Hafen a. Rh.

Hartgries-Spagetti	Pfd. 37 Pfg.
Hartgries-Hörnle leicht gefärbt	Pfd. 35 Pfg.
Weißer Bohnen	Pfd. 17 und 15 Pfg.
Linsen	Pfd. 38, 32 und 22 Pfg.
Vollreis	Pfd. 17 Pfg.
Suppenreis (grobkörniger Bruchreis)	Pfd. 14 Pfg.
Weizengries	Pfd. 27 Pfg.
Hartweizengries	Pfd. 29 Pfg.
alles in der hyg. Phanko-Packung	
Limburger	1/4 Pfd. 12 Pfg.
Romadur 30%	Laib 25 Pfg.
Krakauer	1/4 Pfd. 15 Pfg.
Kernseife, gelb	200 gr.-Stück 10 Pfg.
Kernseife, weiß	200 gr.-Stück 12 Pfg.
Direkt von der See:	
Frischer Kahlau im Ganzen	Pfd. 28 Pfg.
Kahlau-Filet	
Büchlinge	Pfd. 28 Pfg.

... und 3% Rabatt
P F A N N K U C H

Im **Reform-Lebensmittelgeschäft** von **Ernst Pfeiffer, Calw** erhalten Sie schöne reife **Bananen** (von deutschen Pflanzern in Kamerun stammend) das Pfund zu **28 Pfg.**

Konfirmation
 naht heran! Schenken, nützlich und zweckentsprechend. Schenken ist bei reicher Auswahl nicht schwer! Ehe Sie Ihren Bedarf an Geschenken decken, besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. Sie finden bei mir für jeden Geschmack, gut und billig!

Reichert an der Brück

Schuhmacher-Nähmaschine (Dürrhopp)
 gut nähend, billig zu verkaufen. Angebote unter **P. Nr. 48** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Würt. Landessparkasse
 Über 700 Zweigstellen im Lande

Sofort zu vermieten
5-6-Zimmer-Wohnung
 mit Glasveranda und Badzimmer im 2. Stock; ferner auf 1. April **4-6-Zimmer-Wohnung** im 1. Stock.
Oberpostinspektor Laible.

Suche
 bis 15. März ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haushalt und Bedienen, das womöglich schon gebildet hat. Zeugnisse erbeten oder persönliche Vorstellung.
Frau Böhmler
 Gasthaus und Metzgerei zum „Schwarzen Adler“
 Eitingen-Leonberg

Ein
 Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?
 — Das ist kein so großes Geheimnis. Ich verwende Serva-Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw
 Fernsprecher 420

Der Herr über Leben und Tod hat heute abend meinen lieben, herzenguten Mann, unsern treubeforgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Jakob Baeuchle
 Oberpräzeptor a. D.

im Alter von nahezu 77 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abberufen.

In tiefem Schmerz:
 Im Namen der Hinterbliebenen
 die **Gattin Elise Baeuchle**, geb. Baenschle

Calw, 20. Februar 1934
 Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr

Konfirmanden-Hüte - Schirme - Mützen Krawatten - Hosenträger
 kauft man gut und billig bei
Ed. Klein
 Schloßberg 2 Pforzheim Marktplatz

Gemeinde Gärtringen Fichtenstangen-Berkauf.
 Am Montag, den 26. Februar 1934 werden an Ort und Stelle aus dem Gemeindefeld Distrikt I Abt. 1 „Oberer Hau“, Abt. 7 „Rehwäldle“, Abt. 9 „Steinlesgrund“ verkauft: **Geschnittstangen:** 123 St. **Bauftangen:** I. 7 Stück, II. 293 Stück, III. 573 Stück, III. 108 Stück, IV. 251 Stück, V. 389 Stück. **Hopfenstangen:** I. 440 Stück, II. 248 Stück, III. 169 Stück, IV. 35 Stück.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr beim Waldhorn, 10 Uhr Kreuzung Deckenprommerstraße-Dachtlemerstraße.
Bürgermeisteramt.

Bausparvertrag
 auf Mk. 12.000.-, eingez. 2500 Mk äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unter **P. Nr. 48** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen schönen Jung-Sarren
 m. Abstammungsnachweis verkauft mit jeder Garantie
Waldbelch, Zwerenberg.

Reparaturen von Nähmaschinen
 aller Fabrikate nur einem Spezialgeschäft; preiswert und schnell im **Singeleden Calw, Leberstr. 19.**

Bündelholz
 gibt billig ab
Sägewerk Rürcher, Hirsau
 Telefon 272

Deckenproun
 Verkaufes fehlerfrei, 39 Wochen trüchtige
Kalbin
Christian Seyboldt.

Alle Strümpfe
 werden von Strumpfklinik sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohlt sowie Fallmaschinen aufgenommen. Vorfüße nicht abschneiden!
Lise Eberhard
Hengstetter Gäßle 14.